

PodC JLL Episode 85

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 85: <Wein als Zeichen>

Gestern gab es einen Nachschlag zur Hochzeit in Kana. Und heute gibt es noch einen: Dazu möchte ich euer Augenmerk zuerst einmal auf ein Wort richten, das wir in Johannes 2,11 finden.

Johannes 2,11: Diesen Anfang der Zeichen machte Jesus zu Kana in Galiläa und offenbarte seine Herrlichkeit; und seine Jünger glaubten an ihn.

Mir geht es um das Wort *Zeichen*. Was Johannes meint, ist ein Wunder. Das ist klar, aber statt von Wunder zu sprechen – das Wort gibt es im Griechischen auch – verwendet er bewusst das Wort *Zeichen*. Und das aus gutem Grund. Die Wunder Jesu waren nämlich mehr als Wunder. Ein Wunder offenbart „nur“, dass der Wundertäter übernatürliche Fähigkeiten besitzt. Bezeichnet man ein Wunder aber als *Zeichen*, dann will man damit zum Ausdruck bringen, dass es eine geistliche Bedeutung gibt, auf die das Wunder hinweist. Ein Zeichen will etwas zeigen.

Vielleicht kann man das nicht für alle Wunder sagen, die Jesus getan hat. Aber es gibt die Wunder, die definitiv zeichenhaft sind, weil man sie nämlich eigentlich gar nicht gebraucht hätte. Unser Wasser-wird-Wein-Wunder ist so ein Wunder. Ja, es war irgendwie nett von dem Herrn Jesus, dass er sich darum gekümmert hat, aber mal ganz ehrlich: die Welt wäre nicht untergegangen, wenn man das Hochzeitsfest hätte früher beenden müssen. Ein bisschen kommt uns das Ganze doch eh wie der Trick eines Illusionisten vor – oder? erinnert ein wenig an eine Zaubershow. Ist es natürlich nicht, aber wenn Johannes von einem *Zeichen* spricht, dann wissen wir, dass es nicht reicht nur festzustellen, dass Jesus halt Wasser in Wein verwandeln kann. Seine Wunder wollen mehr. Sie wollen auf geistliche Zusammenhänge hinweisen, die sich dem erschließen, der über das Wunder nachdenkt.

Manchmal sind die Zusammenhänge recht offensichtlich. Wenn Jesus sich nach der Speisung der 5000 in einer längeren Ansprache als das *Brot des Lebens* bezeichnet, wenn er die Idee *Licht der Welt* zu sein mit der Heilung eines Blinden komplettiert oder sich als *Auferstehung und Leben* vorstellt kurz bevor er Lazarus aus den Toten auferweckt, dann sehen wir das

Zeichen und wissen, worauf es hinweist. Das ist dann nicht schwer zu verstehen. Hier haben wir leider keinen Bezug zu so einem Ich-bin-Wort. Es sei denn, wir greifen vor und denken an Johannes 15, wo es heißt:

Johannes 15,1: Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner.

Wisst ihr, was an Weinstöcken interessant ist? Sie machen aus Wasser Wein. Jedenfalls würde man das damals so gesehen haben. Ein Weinberg war dazu da, Wein zu produzieren, deshalb heißt er ja auch *Weinberg*. Der einzelne Weinstock nahm Wasser auf und verwandelte es in Trauben und von da war es ein ganz kleiner Schritt zum Wein.

In gewisser Weise tut jeder Weinstock genau das, was Jesus auf der Hochzeit zu Kana tat. Er verwandelt Wasser in Wein. Wenn Jesus also von sich als dem *wahren Weinstock* spricht, dann könnte man das erste Zeichen in Kana als einen Hinweis auf diese Funktion sehen, die Jesus im Leben von Menschen haben möchte. Eben genau wie er *Brot des Lebens*, *Licht der Welt* oder *Auferstehung und Leben* sein will.

Noch etwas fällt auf. Johannes fügt ein Detail in seine Erzählung ein, das auf den ersten Blick unnötig ist.

Johannes 2,6: Es waren aber sechs steinerne Wasserkrüge dort aufgestellt nach der Reinigungssitte der Juden, wovon jeder zwei oder drei Maß fasste.

Merkt ihr, wie detailliert hier die Größe, das Material und vor allem der übliche Verwendungszweck der Wasserkrüge beschrieben wird? So genau hätten wir das für unser Wasser-wird-Wein-Wunder gar nicht gebraucht! Aber jetzt wissen wir, dass es üblich war, in jüdischen Häusern Wasserkrüge bereit zu halten, um die von den Rabbis geforderten zeremoniellen Waschungen vorzunehmen.

Markus 7,3.4: denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, wenn sie sich nicht sorgfältig die Hände gewaschen haben, indem sie die Überlieferung der Ältesten festhalten; 4 und vom Markt (kommend), essen sie nicht, wenn sie sich nicht gewaschen haben; und vieles andere gibt es, was sie zu halten übernommen haben: Waschungen der Becher und Krüge und Kupfergefäße –,

Obwohl es im mosaischen Gesetz auch Waschungen gab, hatten diese Reinigungssitten nichts mit Gottes Gesetz und auch nichts mit Hygiene zu tun. Es waren *Überlieferungen der Ältesten*, menschliche Gebote. Aber eben Gebote, von denen man dachte, dass sie einen rein machen können... vor Gott. Für uns klingt das total merkwürdig, weil wir so daran gewöhnt sind, auf unser Herz zu schauen. Reinheit ist für uns eine Sache des Denkens, des Verhaltens oder des Gewissens, aber – wichtiger Punkt – wo authentische Beziehung zu Gott in *Religion* umschlägt, werden Riten wichtig! Und so war es hier. Die *Wasserkrüge ... nach der Reinigungssitte der Juden* im Text stehen für den Versuch von Menschen durch Rituale und eigene Anstrengungen mit

Gott ins Reine zu kommen. Was natürlich nicht klappen kann, weil man an der falschen Stelle ansetzt:

Lukas 11,39: Der Herr aber sprach zu ihm: Nun, ihr Pharisäer, ihr reinigt das Äußere des Bechers und der Schale, euer Inneres aber ist voller Raub und Bosheit.

Was müssen sie ändern? Antwort: Ihr Herz. Sie reinigen sich äußerlich, mit Wasser, aber ihnen fehlt die Veränderung im Herzen. Und genau an der Stelle passt unser Wasser-zu-Wein-Wunder perfekt, weil Wein in der Bibel als ein Bild für Freude steht. Genau genommen wirkt Wein auf mein Herz. Wasser kann äußerlich Dreck abwaschen, aber Wein verändert mein Herz. Er macht mich¹ fröhlich (Ester 1,10; Psalm 104,15).

Um es kurz zu sagen: Die Bibel ist gegen Trunkenheit und Sauftouren, aber nicht gegen Alkohol an sich. Aber zurück zu unserem Zeichen.

Zu viel Duschen macht mich sauber, aber es verändert nicht mein Denken. Zu viel Wein tut das schon! Und deshalb taugt Wein als Zeichen.

Wenn ich mir Wein als Zeichen auf der Hochzeit zu Kana anschau, dann ist er für mich einerseits ein Hinweis auf die Freude, die Gott mir schenken will, aber Wein ist noch mehr. Wein ist ein Hinweis auf die verändernde Kraft des *wahren Weinstocks*, der meine hilflosen Versuche, mich selbst zu reinigen, nimmt und sie durch ein von ihm verändertes und erneuertes Herz ersetzt. Wein als ein Zeichen für die verwandelnde Kraft des Evangeliums. Eine Kraft, die mein Innerstes umkrepelt. Christentum ist eben keine Religion mit neuen Geboten, so nach dem Motto: Früher war es das mosaische Gesetz, heute ist es die Bergpredigt! Streng dich an, dann kannst du es schaffen! Nein! Christentum ist die Begegnung mit dem lebendigen Gott, der alle meine Versuche, mich selbst zu retten, durch ein Wunder ersetzt. Ein Wunder, das ER in mir wirkt. An die Stelle von Selbstgerechtigkeit – im Bild das *Wasser* in den Reinigungsgefäßen – tritt der Wein: Gottes Geschenk der Wiedergeburt und Erneuerung.

Anwendung/ Call to action

Was könntest du jetzt tun?

Nimm dir doch wie letzte Woche 15 Minuten Zeit, um den kommenden Sonntag vorzubereiten.

Das war es für heute.

Heute Abend beantwortet Mike Winger auf seinem Youtube-Kanal wieder Fragen zur Bibel. Englischkenntnisse vorausgesetzt. Link ist im Skript.

<https://www.youtube.com/c/MikeWinger>

¹ In Richter 9,13 lesen wir sogar: *Da sagte ihnen der Weinstock: Sollte ich meinen Most aufgeben, der Götter und Menschen erfreut, und sollte ich hingehen, um über den Bäumen zu schweben?*

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.
AMEN